

Telegraphische Depeschen.

* Berlin, 30. Oct. Sr. Maj. Blättdeckers
vette Medusa, 9 Geschütze, Commandant Corvetten-
kapitän Matthesen, ist am 7. Oct. in Bahia einge-
troffen.

* Landshut, 30. Oct. Bei der heute hier statt-
gehabten anderweiten Wahl eines Landtagsabge-
ordneten für den 7. Wahlbezirk des Regierungs-
bezirks Merseburg erhielt der Ortsbestzer Weidlich
sen. in Schaffeldt (F.-L.) 216, der Professor Dr.
Mitte in Merseburg (N.-L.) 190 Stimmen. Der
erstere ist sonach gewählt.

* Wien, 30. Oct. Das Unterhaus setzte heute
die Abrede ab, wobei die Abg. Czartorisky
und Rieger für den Abbruch der Majorität, die
Abg. Plener und Jacques gegen denselben das Wort
nahmen. Die Weiterberatung wurde auf heute Abend
verlagt.

* Krakau, 29. Oct. Die fischen Kaufleute sind heute
zuverlässige Berichte aus Kurst gekommen, denen
zufolge die dort weilenden österreichischen Ge-
treidehändler, darunter Krakauer, seitens der russi-
schen Behörde aufgefordert wurden, Kurst zu verlassen,
angeblich weil daselbst den Juden der Aufenthalt nicht
gestattet sei. Die Ausweisung verursacht den dort ge-
schäftlich Engagierten einen großen Schaden. (N. Fr. Pr.)

* London, 30. Oct. Meldung des Reuterschen
Bureau aus Simla von heute: „General Roberts
hat eine Proclamation erlassen, in welcher es heißt,
die Niedermetzelung der englischen Gesandtschaft in
Kabul und die Abdankung des Emirs von Afghanistan
hätten die englische Regierung veranlaßt, Kabul und
andere Gebiete von Afghanistan zu besetzen. Die
afghanischen Behörden, die Häuptlinge der Stämme
und die Sirdars würden demnach aufgefordert, die
Ordnung und die Ruhe in ihren Districten ferner
aufrecht zu erhalten und zugleich ersucht, mit General
Roberts in Berathung zu treten. Die Bevölkerung
der von englischen Truppen besetzten Districte würden
mit Gerechtigkeit und Wohlwollen behandelt, ihre Re-
ligion, ihre Gewohnheiten würden geachtet, die Loyalität
und alle geleisteten guten Dienste würden belohnt,
alle Vergehen gegen die englische Verwaltung dagegen
würden unnaachlässig bestraft werden. Die für die
permanente Verwaltung des Landes erforderlichen An-
ordnungen sollten nach einer Berathung mit den Sirdars
und Häuptlingen, sowie mit Vertretern der Haupt-
provinzen getroffen werden.“

* London, 30. Oct. Dem Standard wird aus
Kabul vom 29. Oct. gemeldet: „Die Bevölkerung
von Kabul verhält sich vollständig ruhig. Dieselbe
scheint indeß nur durch die Furcht niedergehalten zu
werden und dürfte sich wieder erheben, sobald sie eine
Aussicht auf Erfolg bemerkt.“ — Aus Kandahar
wird vom 29. Oct. gemeldet: „General Hughes hat
eine große Truppenabtheilung der Ghilzais unweit

Relatighilzai nach einem lebhaften Kampf auseinander-
gesprengt. Die Engländer verloren 2 Töbte und
78 Verwundete.“

* Wien, 30. Oct. abends. Meldungen der Poli-
tischen Correspondenz. Aus Bukarest: „Die Arab-
Tabia-Commission hat sich constituirt und den fran-
zösischen Commissar Palanne zum Präsidenten, den
österreichischen Commissar Robert Jäger zum Schrift-
führer gewählt. Die Commission beabsichtigt, heute
die erste Localbesichtigung vorzunehmen.“ — Aus
Cettinje: „In Veltina sind 600, in Dracheniza 100
Montenegriner eingedrückt, 500 Montenegriner sind
im Vormarsch gegen Pepich, als Reserve lagern 200
Mann zwischen Belika und Dracheniza.“

* Konstantinopel, 29. Oct. In der heutigen Con-
ferenz über die griechisch-türkische Grenzregu-
lierungsfrage wurde von den griechischen Commis-
saren eine Erklärung verlesen, in welcher dieselben für
eine in der letzten Sitzung vorgeschlagene, den An-
forderungen des Berliner Congresses entsprechende, Grenz-
linie eintreten. Dem gegenüber verwies der türkische
Commissar Savfet-Pascha auf den zwischen den früheren
und den gegenwärtigen Erklärungen der griechischen
Commissare bestehenden Widerspruch und verlangte den
Eintritt in die Discussion über die vom Congress
wirklich angebotene Grenzlinie. Die Berathung wurde
nach einem Meinungsaustrausch über die bestehenden
Differenzpunkte bis auf weiteres verschoben.

Vom preussischen Landtage.

* Berlin, 30. Oct. Der Alterspräsident des Ab-
geordnetenhauses Hr. v. Bodum-Dolffs eröffnete die
heutige Sitzung am 2 Uhr 5 Min. mit geschäftlichen
Mittheilungen.

Ein Schreiben des Vicepräsidenten des Staats-
ministeriums, Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode,
theilt mit, daß Sr. Maj. der König geruht haben,
unter dem 29. Oct. den Staats- und Justizminister
Dr. Leonhardt auf sein Ansuchen unter Belassung des
Titels und Ranges eines Staatsministers von seinem
Amte zu entheben und den seitherigen Staatssecretär
des Reichs-Justizamtes Wirkl. Geheimrath Dr. Fried-
berg zum Justizminister zu ernennen.

Ein weiteres Schreiben des Vicepräsidenten macht
Mittheilung von den innerhalb des letztern seit dem
21. Febr. d. J. eingetretenen Veränderungen.

Eingegangen sind folgende Gesetzentwürfe: über
das Verfahren in Auseinandersetzungs-Angelegenheiten,
über den Erwerb mehrerer Privatbahnen, über die
Erweiterung mehrerer Staatsbahnen und der Entwurf
eines Feld- und Forstpolizeigesetzes.

Der Präsident des Herrenhauses macht Mitthei-
lung von dessen erfolgter Constituirung.

Die Abtheilungen, deren Constituirung wir bereits
gestern mitgetheilt haben, haben 362 Wahlen geprüft
und für gültig erklärt. Das Haus ist sonach in der

Lage, in die Tagesordnung einzutreten: Wahl des Prä-
sidiums und der Schriftführer.

Bei der Wahl des Präsidenten wurden 399 Stim-
men abgegeben, darunter 17 weiße und 382 gültige
Zettel. Die absolute Majorität beträgt also 193.
Es haben erhalten Abg. v. Bennigsen 164, Abg.
v. Köller 218 Stimmen. Der letztere ist somit ge-
wählt und nimmt die Wahl mit folgenden Worten an:
Meine Herren! Es ist mir sehr wohl bekannt, welche
Schwierigkeiten das Amt eines Präsidenten dieses Hauses
zu allen Zeiten und zumal in dem gegenwärtigen Augen-
blicke zu bewältigen gehabt hat. Ich fühle, daß diese
Schwierigkeiten dadurch nur erhöht werden können, daß
das Haus seit Jahren an dieser Stelle erprobte Kräfte we-
niger gesehen hat von hoher Begabung. Aber, meine Herren,
ich glaube, wenn der Ruf des Hauses an ein Mitglied er-
geht, so darf es sich diesem Rufe nicht entziehen. Ich stelle
mich in den Dienst des Hauses und nehme die Wahl an.
(Bravo!) Meine Herren! Ich bin davon durchdrungen,
daß ich auf eine reibliche Ausfüllung dieses Amtes nur
dann rechnen kann, wenn ich nach allen Seiten freundliche
und nachsichtige Unterstützung finde. Ich bitte, mir diese
freundliche und nachsichtige Unterstützung nicht vorenthalten
zu wollen. Mögen Sie überzeugt sein, daß es mein eifriges
Bestreben sein wird, die Geschäfte des Hauses mit strengster
Unparteilichkeit und Gerechtigkeit nach allen Seiten zu lösen.
(Beifall.) Ich übernehme den Vorsitz und erlaube das Haus,
zunächst der bisherigen Geschäftsleitung seinen Dank abzu-
sagen und sich als Zeichen desselben von den Prägen zu
erheben. (Das Haus leistet dieser Erhebung Folge.)

Demnach wird zur Wahl des ersten Vicepräsi-
denten geschritten. Von 377 abgegebenen gültigen
Stimmen fallen auf den Abg. v. Benda 220, auf
den Abg. Grafen Bethusy-Huc 155, 1 auf den Abg.
v. Meyer-Arnswalde, 1 auf Richter. Abg. v. Benda
ist somit gewählt und nimmt die Wahl an.

Zum zweiten Vicepräsidenten wird Abg. Frhr.
v. Heereman mit 215 von 383 abgegebenen gültigen
Stimmen gewählt; 167 Stimmen fallen auf den
Abg. Grafen Bethusy-Huc, 1 Stimme auf den Abg.
Stöder. Abg. Frhr. v. Heereman nimmt die Wahl
bankend an.

Demnach werden auf den Antrag des Abg. Windt-
horst per Acclamation zu Schriftführern gewählt die
Abg. Grüttering, Graf Schmiesing-Kerffenbrock, v. Duast,
v. Wapdorff, Delius, Sasse, Schmidt-Sagan und
Duadt. Zu Quästoren ernannt der Präsident die Abg.
v. Liebermann und Dr. Tschow.

Das Haus ist nunmehr constituirt und wird von
der erfolgten Constituirung unverweilt Sr. Maj. die
erforderliche Anzeige gemacht werden.

Die nächste Sitzung findet zur Entgegennahme
von Vorlagen der königlichen Staatsregierung Freitag
1 Uhr statt.

Die Präsidentenwahl im preussischen Abgeordnetenhaus.

— Leipzig, 31. Oct. Es ist so gekommen, wie
vorausgesehen war und wie es freilich kommen mußte,

Ein Zeitungsinstitut.

Unter dieser Ueberschrift macht der „Correspondent
für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer“ in
Nr. 123 auf ein in England (Exwe) bestehendes
Unternehmen eines Dr. Madie aufmerksam, welcher
in seiner Officin eine besondere Anstalt zum Unter-
richt in folgenden Fächern errichtet hat:

- 1) Im Setzen, sodas sie alle in Zeitungen verwendeten
Schriften und Satzarten kennen lernen, um im Nothfall
selbst mit am Saßen helfen zu können, und um veränderte
Anordnungen treffen zu können; ebenso um berechnen zu
können, wie viel Raum ein gegebenes Manuscript einnimmt,
und wie viel Zeit zum Setzen desselben erforderlich ist.
- 2) Im Correcturlesen, und zwar besonders mit Rücksicht
auf die am wenigsten sündende Weise für die Arbeiter, deren
Interessen immer zu berücksichtigen seien.
- 3) In der Ver-
richtersstellung dadurch, daß ihnen Pitman's Phonographie
gelehrt und Gelegenheit gegeben wird, dieselbe praktisch an-
zuwenden, sowohl in der Officin wie bei Versammlungen,
um dadurch einen fleißigen Schüler zu befähigen; die ge-
samten Obliegenheiten eines Berichters haters zu bewältigen.
Dabei soll der Herstellung des Manuscripts große
Aufmerksamkeit zugewendet werden, sodas es leserlich, ordent-
lich interpunctirt und überhaupt so hergestelt ist, daß es
weder dem Metteur, noch Setzer, noch Corrector Schwierig-
keiten macht.
- 4) Im Redigiren, sodas die Lernenden eine
eingehende Kenntniß davon erhalten, wie man eine Zeitung
redigirt, wie man sich die besten Hülfsmittel dazu verschafft
und dieselbe in angelegender Form verwerthet.
- 5) In der
Buchhaltung, in welcher ein Unterricht erteilt wird, der
einen Zeitungseigentümer oder Administrator befähigt, die
Führung eines vollständigen Sabes Geschäftsbücher zu
überwachen, und der besonders auf eine genaue Wochen-
übersicht des Gewinnes und Verlustes Rücksicht nimmt, ohne
welche keine Zeitungsbuchhalterei bestehen kann. Die Lern-
enden haben außerdem Gelegenheit, das Ablesen, Setzen,

Stereotypiren und Drucken im Geschäft zu beobachten und
von den Arbeitern jedmögliche Auskunft zu erhalten. Ein
sechsmonatlicher Unterricht soll nach dem Unternehmern
die jungen Leute so weit ausbilden, daß sie als Hülfswarbeiter
in ein Redactionsbureau eintreten können. Für ein gün-
stiges Placiren der jungen Leute wird sich der Unternehmer
verwenden. Ein längeres Verweilen in der Anstalt ist
nicht mit weiteren Kosten verknüpft, vorausgesetzt, daß die
jungen Leute nur ihre Dienstleistungen zur Verfügung stellen.

Dazu bemerkt der „Correspondent“:

Wir denken, was sich für englische Zeitungsverhältnisse,
die den unsern doch weit voraus sind, als ein Bedürfnis
erweist, dürfte für deutsche Verhältnisse doch auch nur von
Vorteil sein. Deutsche Zeitungseigentümer und beson-
ders die in den Zeitungen beschäftigten Setzer und Drucker
dürften es nur mit Freuden begrüßen wenn in lechnern
gleichfalls durchgängig Leute angestellt werden könnten, die
ihr Fach nach jeder Richtung hin verstehen. Wie viele
Missstände und Streitigkeiten zwischen Zeitungseigentümern,
Redaction, Arbeitern und Publikum resultiren daraus, daß
die Redacteurs sich meist für zu hochschätzend halten, um
ihre Kasse ein wenig in die Druckeret zu stecken, daß manche
Zeitungseigentümer wieder keinen Begriff vom Redigiren
einer Zeitung haben, daß die meisten berufsständigen Zeit-
ungsreporter die Buchdruckerkunst nur dem Namen nach
kennen, daß in den Annoncenbureaux meist Leute zur Laga-
tion der Annoncen angestellt sind, die vom Satz gar keine
Idee haben, daß in den meisten Zeitungsredactionsbureaux
graue, ja sogar graulich graue Theorie herrscht. Und so
könnten wir die Aufzählung der im deutschen Zeitungs-
gewerbe herrschenden Missstände und Anachronismen noch
ins Unendliche vermehren. Alle diese Uebelstände würden
nach und nach, wenn auch nicht verschwinden, so doch be-
deutend verringert werden, wenn man Leute in den Zeitungen
anstellte, die ein Verständnis für ihren Beruf haben; dieses
Verständniß aber heranzuziehen, wäre die Errichtung einer
ähnlichen Anstalt in Deutschland ganz am Platze. Wir
geben diese Anschauungen dem Erwoigen unserer großen
Zeitungsbesitzer anheim, vielleicht findet einer oder der an-

dere, daß sich schließlich dabei ein besseres Geschäft machen
läßt als mit der Lehrlingszuchterei. Das Publikum sowohl
wie Zeitungsbesitzer und Zeitungsarbeiter, besonders Setzer
und Drucker, hätten nur Vortheile davon, und die Zeitungs-
schreiber schließlich auch, denen man dann nicht mehr nach-
sagen könnte, sie verständen alles und jedes, nur ihren
eigenen Beruf nicht.

Die Ueberschwemmungen in Spanien.

Ueber die Ueberschwemmungen in Spanien erhält
die Norddeutsche Allgemeine Zeitung aus dem heim-
gesuchten Lande folgenden Bericht:

„Im ersten Augenblick hatte man sich nicht recht
Rechenschaft gegeben von der traurigen Verwüstung,
von der soeben die Provinz Murcia betroffen ist.
Seit den Ueberschwemmungen von 1651 und 1802
hatte man keine derartige Landplage gesehen. In
ganz Andalusien hat der Sturm mit Düstigkeit ge-
wüthet, den meisten Schaden jedoch hat er in der ge-
birgigen Provinz Almeria angerichtet. In diesen tiefen
Thälern, begrenzt von hohen Gebirgsketten, haben die
Wolkenbrüche die Flüsse reißend angeschwemmt, und die
Verwüstungen in diesem ganzen minenreichen Lande,
in Cuevas, in Buzun, in, sind unberechenbar. In
mehrern kleinen Städten, wie Belez, Rubio, Hijar,
Berga, Sanpajar und vor allen Bera haben die Wasser
häuser und Gebäude aller Art zerstört. Auf dem
Lande sind die Mühlen und die Pachtböse zerstört, die
Dörfer verwüstet. An den Ufern von Carrucha und
Bera sind Trümmer von Schiffen und 12 Leichname
gelandet.

Wie ich Ihnen schon früher berichtet habe, hat
dieser Sturm Malaga während der Nacht heimgesucht.